

Faktenpapier

# **DIE E-ZIGARETTE - EINE ECHTE ALTERNATIVE ZU TABAK**

Januar 2018



Bündnis für Tabakfreien  
Genuss (BFTG) e.V.  
Unter den Linden 21  
10117 Berlin | Germany

Tel.: +49 (0)30 209 240 80  
Fax: +49 (0)30 209 240 00  
E-Mail: [info@BFTG.org](mailto:info@BFTG.org)  
[www.tabakfreiergenuss.org](http://www.tabakfreiergenuss.org)

Vorstand:  
Dustin Dahlmann (Vorsitz)  
Thomas Mrva, Frank Hackeschmidt  
Amtsgericht München VR 2016144

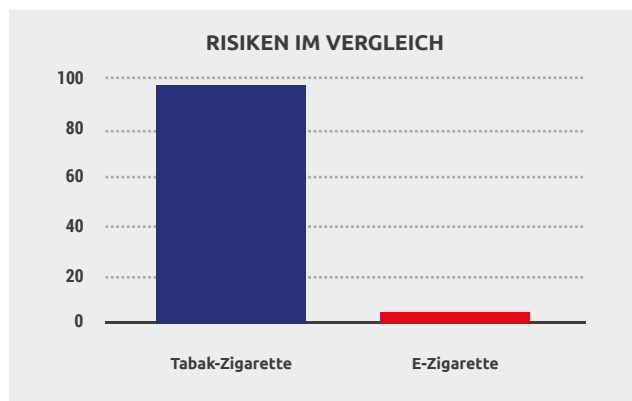
### DIE E-ZIGARETTE – EINE ECHE ALTERNATIVE ZU TABAK

Das Bündnis für Tabakfreien Genuss e.V. (BfTG) vertritt seit 2015 die klein- und mittelständischen Unternehmen der deutschen E-Zigaretten-Wirtschaft. Als einziger Verband der Branche sind wir unabhängig von der Tabakindustrie. Wir setzen uns für einen fachlichen Dialog zu notwendigen Regulierungen, aber auch zum gesundheits- und wirtschaftspolitischen Potential der E-Zigarette ein.

Dieses Faktenpapier soll einen Beitrag zum fachlichen Dialog leisten und aufzeigen, dass die E-Zigarette helfen kann, den Tabakkonsum in Deutschland signifikant zu reduzieren.

#### Eigenständiges Produkt und kein Tabak

Die E-Zigarette ist ein anderes Produkt als die Tabak-Zigarette. Ebenso unterscheidet sie sich vom so genannten „Heated Tobacco“, der de facto ein Tabak-Produkt ist. E-Zigaretten enthalten zu 100% keinen Tabak. Sie verdampfen Liquids – aromatisierte Flüssigkeiten, die auch Nikotin enthalten können, aber nicht müssen. Dadurch werden deutlich weniger Schadstoffe als bei Tabakprodukten inhaled (Harm Reduction).



#### Deutliche Risikoreduzierung bestätigt

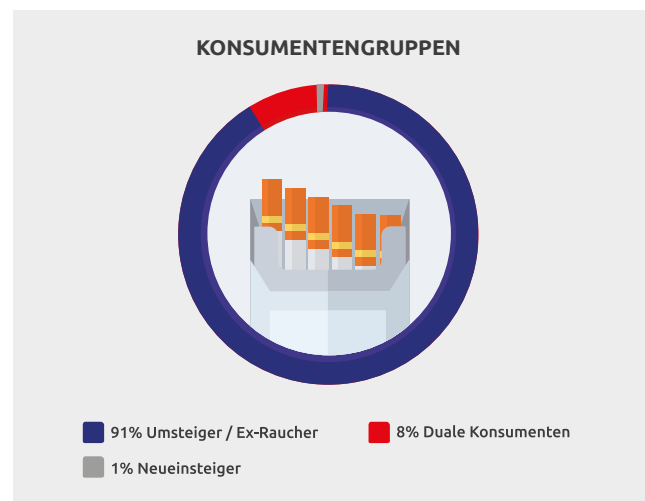
Laut der Gesundheitsbehörde Public Health England sind E-Zigaretten um 95% weniger schädlich als Tabak-Zigaretten. Langzeitstudien sehen keine Schädigungen durch E-Zigaretten. So stellten Wissenschaftler der Universität Catania in einer dreieinhalb Jahre dauernden Studie keinerlei Beeinträchtigungen bei den aufwendig untersuchten Probanden fest. Andere Forscher bestätigen das geringere Risiko: Von 79 Schadstoffen im Tabakrauch treten 61 erst gar nicht in E-Zigaretten auf.<sup>1</sup>

#### Keine Schädigung durch Passiv-Dampf

Laut dem Fraunhofer Wilhelm-Klauditz-Institut entspricht die gemessene Konzentration an Formaldehyd im E-Zigaretten-Dampf der menschlichen Atemluft. Auch eine aktuelle Studie der Universität Cassino und der Wissenschaftliche Dienst des britischen Parlaments sehen kein signifikantes Gesundheitsrisiko durch Passivdampf.<sup>2</sup>

#### Ex-Raucher als größte Konsumentengruppe

Die meisten Dampfer sind Ex-Raucher. Die Mehrheit von ihnen (90%) wechselt innerhalb eines Monats komplett zur E-Zigarette. Von denjenigen, die parallel noch Tabak-Zigaretten rauchen, reduzieren 96% signifikant den Tabak-Konsum. Nur sehr wenige Nichtraucher (etwa ein Prozent) beginnen überhaupt mit dem Dampfen.<sup>3</sup>



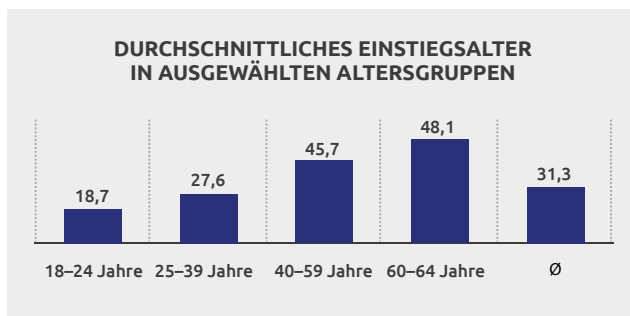
<sup>1</sup>PHE: E-Cigarettes, 2015, PHE publications number: 2015260 gov.uk; Cancer Research UK: Pressemitteilung 06.02.2017, cancer-researchuk.org; Polosa, Riccardo u.a.: Healthimpact of E-Cigarettes, Scienific Reports 17.11.2017, doi:10.1038/ s415 8-017-14043-2; O’leary, Renée u.a. Clearing the air, 2017, doi: 10.1186/s13643-016-0264-y

<sup>2</sup> Schripp, Tobias u.a.: Does e-cigarette consumption cause passive vaping?, Indoor Air 1/2013, doi:10.1111/j.1600-0668.2012.00792.x; Scungio, Mauro u.a.: Measurements of electronic cigarette-generated particles, JAeroSci, Januar/2018, doi.org/10.1016/j.jaerosci.2017.10.006; House of Parliament: Postnote Nr.533 August 2016, parliament.uk

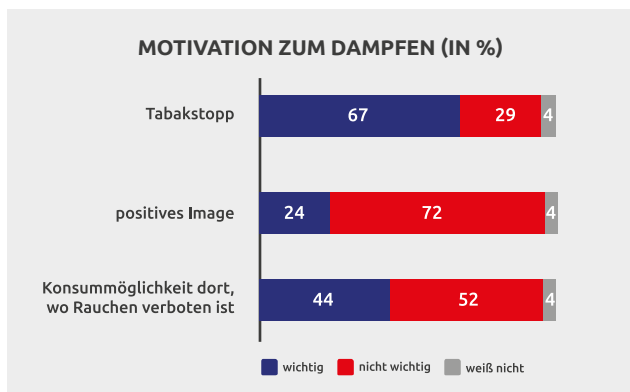
<sup>3</sup> ZIS: Konsumgewohnheiten und Motive von E-Zigaretten-Konsumenten in Deutschland, 2016, bundesgesundheitsministerium.de

## Erwachsene dampfen – nicht Jugendliche

Das Einstiegsalter beim E-Zigarettenkonsum liegt bei etwa 31 Jahren, so das Institut für Therapie-forschung (IFT). Laut dem Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung der Universität Hamburg (ZIS) lassen sich Befürchtungen, dass E-Zigaretten Jugendliche zum Rauchen verführen (sog. Gateway-Effekt), nicht bestätigen. Auch die Bundesdrogenbeauftragte bestätigt: Jugendliche konsumieren sehr selten regelmäßige E-Zigaretten.<sup>4</sup>



## Gesundheit als Motiv – kein reiner Lifestyle



Der Großteil der Europäer sieht in der E-Zigarette ein hilfreiches Mittel zum Tabakstopp.

Der Wunsch zur Verbesserung der Gesundheit ist treibende Kraft. Daher setzt die britische Gesundheitsbehörde NHS in ihrer Tabakstopp-Kampagne seit 2017 auch konkret auf das Dampfen.<sup>5</sup>

## Sichtbare Unterstützung beim Tabakstopp

Raucher, die E-Zigaretten beim Tabakstopp einsetzen, haben eine um 60% höhere Erfolgsquote, als wenn sie z.B. auf Nikotinersatzpräparate wie Kaugummi oder Pflaster setzen. Die britische Regierung schätzt, dass 2016 zwei Millionen Konsumenten durch die E-Zigarette vom Tabak loskamen und etwa eine halbe Million gerade dabei sind.



Die E-Zigarette ist somit eine wirksame Hilfe beim Tabakstopp und hat das Vertrauen der Konsumenten.<sup>6</sup>

## Weltweites Umdenken pro E-Zigarette

Die gesundheitspolitischen Potentiale der E-Zigarette finden immer mehr Beachtung. Neuseeland kippte wegen dieser Vorzüge sein E-Zigaretten-Verbot. Australische Ärzte fordern das gleiche Vorgehen für ihr Land. Die überparteiliche britische Parlamentariergruppe APPG setzt sich nachdrücklich für die E-Zigarette ein. Breite Unterstützung kommt auch von britischen Gesundheits-NGOs wie Action on Smoking and Health oder British Psychological Society und dem National Institute for Health and Care Excellence, welches Gesundheitsexperten nahelegt, die E-Zigarette zu empfehlen. Der Schweizer Fachverband Sucht befürwortet ein Umdenken in der Tabakpolitik pro E-Zigarette. Die WHO spricht sich bei Fragen der Besteuerung gegen eine Gleichsetzung der E-Zigarette mit Tabak aus.<sup>7</sup>

*„The Ministry of Health believes e-cigarettes have the potential to make a contribution to the Smokefree 2025 goal and could disrupt the significant inequities that are present.“<sup>8</sup>*

<sup>4</sup> IFT: Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurvey 2015, 2017, ift.de; ZIS: Konsumgewohnheiten; Drogen- und Suchtbericht 2017, drogenbeauftragte.de

<sup>5</sup> Special Eurobarometer 429, 2015, ec.europa.eu; „Stoptober“-Kampagne: nhs.uk/oneyou/stoptober

<sup>6</sup> Cancer Research UK: News Report 20.05.2014, cancerresearchuk.org; Brown, Jamie u.a.: Real-world effectiveness of e-cigarettes, Addiction 9/2014, doi:10.1111/add.12623; Department of Health: Towards a Smokefree Generation, 2017, gov.uk/dh

<sup>7</sup> Ministry of Health: Vaping, Eintrag vom 29.03.2017, health.govt.nz; RANZCP: News 20.07.2017, ranzcp.org; APPG: State of the Vaping Nation, 2017, ukvia.co.uk; BPS: News 09.10.2017, bps.org.uk; Cancer Research UK: News Report 21.09.2017, cancerresearchuk.org; Fachverband Sucht u.a.: Verdampfen statt verbrennen, 2017, fachverbandsucht.ch; WHO: Electronic Nicotine Delivery Systems, 2016, who.int

<sup>8</sup> Ministry of Health New Zealand, Vaping (Eintrag 11.10.2017), health.govt.nz Link fürs BFTG zum Nachlesen: <http://www.health.govt.nz/our-work/preventative-health-wellness/tobacco-control/e-cigarettes>

